

Wassernetz Börde *Dokumentation*



Inhalt

- Seite 3 Das LEADER-Projekt Wassernetz Börde
- Seite 4 Die wichtigsten Wasserthemen in der Zülpicher Börde
- Seite 6 Startschuss: Die Auftaktveranstaltung in Zülpich
- Seite 8 Vor Ort: Workshops in den beteiligten Kommunen
- Seite 11 Projektplanung im Zeichen der Zeit:
Von den lokalen Events zu den Regionalen Wassertagen
- Seite 12 Die Regionalen Wassertage: Ein Wochenende rund um
Hochwasser und andere Wasserthemen
- Seite 18 Der Wettbewerb „Wassergeschichten“
- Seite 20 Die Wanderausstellung „Wasser in der Bördelandschaft“
- Seite 21 Ein Blick nach vorne: Was in Zukunft wichtig ist
- Seite 24 Impressum

Wasser ist Leben und die wertvollste Ressource auf unserem Planeten: Es bedeckt zwei Drittel der Erdoberfläche und ist lebensnotwendig für Pflanzen, Tiere und Menschen. Prognosen deuten darauf hin, dass der globale Wasserbedarf bis zum Jahr 2050 um 55 Prozent steigen wird. Das zeigt, welche Bedeutung die Ressource Wasser hat und in Zukunft haben wird. So ist qualitativ hochwertiges Wasser vielerorts heute schon zu einem knappen Gut geworden.

Auch in der fruchtbaren Lössebene der Zülpicher Börde, die sich vom Nordrand der Eifel bis zur Köln-Bonner-Bucht erstreckt, spielt Wasser eine wichtige Rolle. Schon die Römer siedelten sich hier an, um Ackerbau zu betreiben. Weizen- und Zuckerrübenfelder bestimmen bis heute das Bild der Landschaft. Dass diese vielfältiger ist, als es auf den ersten Blick scheint, zeigt das LEADER-Projekt Wassernetz Börde, das sich von Oktober 2019 bis Oktober 2022 mit dem Thema Wasser als „Lebensader der Region“ befasste. Ziel des Projektes war es, wasserspezifische Besonderheiten der Bördelandschaft aufzuzeigen und zu vermitteln – von der Gewässerentwicklung über den Hochwasserschutz bis zu Themen wie Abwasser oder Grundwasser. Im Fokus standen dabei auch Fragen des Klimawandels und der Gewässergüte sowie die Möglichkeit, Wasser für die Menschen in der Region erlebbar zu machen.

Realisiert wurde Wassernetz Börde vom Erftverband, der als modernes Dienstleistungsunternehmen seit 1958 die Wasserwirtschaft für die Region sichert. Er führte das Projekt in Kooperation mit dem Rhein-Erft-Kreis, dem Kreis Euskirchen und dem Kreis Düren durch. Unmittelbar beteiligt waren die Kommunen Erftstadt, Nörvenich, Vettweiß, Weilerswist und Zülpich, die sich mit eigenen Themen und Projekten in den Prozess einbrachten.



Zum Hintergrund: Das LEADER-Programm



LEADER ist ein Förderschwerpunkt der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raums. Das Programm ermöglicht Kommunen, Bürgerinnen und Bürgern sowie Akteuren aus dem Wirtschafts-, Sozial- und Umweltbereich eine finanzielle Unterstützung für Projekte, die der Lokalen Entwicklungsstrategie der Region entsprechen. Die Zülpicher Börde ist eine von insgesamt 28 LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen. Mehr Informationen zur LEADER-Region Zülpicher Börde unter <https://www.zuelpicherboerde.de>



Gewässerentwicklung: Naturnahe Umgestaltung

Die Erft und ihre Nebenflüsse unterliegen seit Jahrhunderten sich wandelnden wasserwirtschaftlichen Nutzungen und Belastungen. Die damit verbundenen Einträge und der kanalartige Ausbau der Gewässer führten vielerorts zu einer ökologischen „Verarmung“ und einem Rückgang der Artenvielfalt. Zudem versperren Wehre und Stauanlagen den Wasserbewohnern – zum Beispiel Fischen – den Weg zwischen der Quelle und der Mündung des Flusses in den Rhein.

Um dem entgegenzuwirken, ist eine naturnahe Umgestaltung der Gewässer erforderlich. Dies ist Ziel der im Jahr 2000 in Kraft getretenen Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die in drei Stufen einen guten Zustand der Gewässer herbeiführen soll: von der Bestandsaufnahme über das Monitoring bis zum Maßnahmenprogramm. So soll dem Fluss wieder mehr Raum gegeben und der natürliche Verlauf der Gewässer wiederbelebt werden. Auch die Flusssufer und die angrenzenden Bereiche werden einbezogen, um sie als Lebensraum für Flora und Fauna und Erlebnisraum für den Menschen aufzuwerten und attraktiver zu machen.

Hochwasser:

Es gibt keinen absoluten Schutz

Hochwasser hat es an der Erft und ihren Nebengewässern immer schon gegeben. War man dem lange Zeit nahezu ausgeliefert, so setzt man heute auf einen Mix aus technischem Hochwasserschutz, natürlicher Retention und vorbeugender Information und Vorsorge. Ziel ist dabei der Schutz bebauter Ortschaften vor einem 100-jährlichen Hochwasser. Um Hochwasser natürlich rückhalten zu können, wurden Retentionsflächen reaktiviert, in denen sich Abflüsse ausbreiten können. Der Erftverband betreibt insgesamt 23 Hochwasserrückhaltebecken mit einem Stauvolumen von mehr als 7,39 Millionen Kubikmetern Wasser.

Trotz aller Maßnahmen ist ein absoluter Schutz vor Hochwasser jedoch nicht erreichbar, ein Restrisiko bleibt immer. Das zeigten die Hochwasserereignisse vom Juli 2021, die auch an der Erft und ihren Nebengewässern verheerende Schäden mit sich brachten. Sie verdeutlichten, welche Zerstörungskraft heftige Niederschläge und die daraus resultierenden, wild abfließenden Wassermassen entwickeln können und mit welchen Auswirkungen gerade in dicht besiedelten und teilweise stark versiegelten Bereichen zu rechnen ist.



Blick in die Beckenwarte des Hochwasserrückhaltebeckens Horchheim

Pegel Arloff bei Hochwasserabfluss



Abwasser:

Moderne Technologien für die Reinigung

Um eine nachhaltige Bewirtschaftung sowie die umfassende Reinigung des Abwassers und der anfallenden Niederschläge in der Region zu sichern, betreibt der Erftverband eine Vielzahl kommunaler Kläranlagen sowie Regenwasserbehandlungsanlagen, Pumpwerke, Verbindungskanäle und kommunale Kanalnetze. Auf den Kläranlagen wird das Abwasser von insgesamt 1,2 Millionen Bürgerinnen und Bürger gereinigt und anschließend in die Gewässer eingeleitet. Um seine Qualität zu sichern, werden kontinuierlich Analysen durchgeführt und im Labor des Erftverbandes ausgewertet.

Heute bedarf es moderner Technologien, um den Belastungen der Abwässer gerecht zu werden und diese optimal reinigen zu können. Der vom Erftverband erarbeitete Masterplan 2025 hat sich eine Optimierung der abwassertechnischen Anlagen zum Ziel gesetzt. Er beschreibt die Aufgaben einer effizienten und nachhaltigen Abwasserreinigung in den kommenden Jahren.

Grundwasser: Die Folgen des Braunkohletagebaus

In Teilbereichen der LEADER-Region bringt der Braunkohletagebau Auswirkungen auf das Grundwasserregime mit sich. Das liegt daran, dass die Kohle nur bei Entleerung der Grundwasserleiter oberhalb und Druckentspannung der Leiter unterhalb der Flöze gewonnen werden kann. Die Entnahme von rund 500 Millionen Kubikmetern Wasser jährlich im Rheinischen Revier führt zu einer Absenkung der Grundwasserstände – mit Folgen für Oberflächengewässer und grundwasserabhängige Feuchtgebiete.

Vor diesem Hintergrund sorgt der Erftverband mit seinem Know-how dafür, dass negative Auswirkungen der großräumigen Grundwasserabsenkungen auf Wasserwirtschaft und Ökosysteme verhindert oder zumindest minimiert werden. Dies leistet er weit über die Grenzen des eigentlichen Verbandsgebietes hinaus.



Startschuss: Die Auftaktveranstaltung in Zülpich



Rund 100 Gäste aus Politik, Verwaltung und Institutionen nahmen im November 2019 am Auftaktevent des Projekts in den Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur teil. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Idee und die Inhalte von Wassernetz Börde vorgestellt. Ein Höhepunkt war der Auftritt des Kabarettisten Konrad Beikircher, der in seinem „kreativen Impuls“ unterhaltsam auf die Wahrnehmung von Landschaft und die Bedeutung des Themas Wasser einging. Dabei unternahm er – nicht zuletzt als Reminiszenz an den Veranstaltungsort – auch einen Exkurs in die römische Geschichte und zeigte augenzwinkernd deren Einfluss auf die Entwicklung der Region und der hier lebenden Menschen auf.

Musikalisch sorgten die jungen Musikerinnen und Musiker des LEADER-Projekts OffBeat (siehe Foto unten) für die passende Untermalung. Ulf Hürtgen, Bürgermeister der Stadt Zülpich, begrüßte die Gäste in den Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur. Dr. Bernd Bucher, Vorstand des Erftverbandes, betonte in seinem Redebeitrag: „Gewässer und Landschaft spielen im Bewusstsein der Bevölkerung in der LEADER-Region bislang eher eine untergeordnete Rolle. Dabei fehlt häufig das Wissen über das Zusammenspiel von Wasser, Hochwasser und Landschaft.“





Exakt diesen Themen widmete sich das Projekt Wassernetz Börde. Dabei ging es immer auch darum, die Akzeptanz für notwendige Veränderungsprozesse an den Gewässern – beispielsweise durch deren Renaturierung – zu stärken. Mit dem Projekt hat der Erftverband den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort das Thema Wasser sowohl erlebbar als auch an konkreten Beispielen erfahrbar gemacht. Von Beginn an war es ein zentraler Aspekt, die lokale Bevölkerung aktiv einzubeziehen, zum Beispiel über die Workshops, die in den einzelnen Kommunen stattfanden (siehe Seite 8 bis 11).



Dr. Bernd Bucher, Vorstand des Erftverbandes



Hartmut Hoewel, Projektleiter Wassernetz Börde beim Erftverband



Peter Wackers, damaliger Regionalmanager und Geschäftsführer des LAG Zülpicher Börde e.V., bezeichnete Wassernetz Börde aufgrund der genannten Aspekte als ein Vorbildprojekt im Rahmen des LEADER-Programmes. Wackers wörtlich: „Mir gefällt der vernetzende Charakter des Projekts sehr gut. So finden in allen fünf Kommunen Veranstaltungen statt, zudem haben die Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, eigene Ideen einzubringen, zum Beispiel über einen Wettbewerb und über Mitmachaktionen. Das entspricht exakt der Idee des LEADER-Programmes.“

Vor Ort: Workshops in den beteiligten Kommunen

Die Vielfalt der Wasserthemen in der Zülpicher Börde stand auch im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe „Dialog Wasser“, zu denen das LEADER-Projekt Wassernetz Börde im Januar und Februar 2020 interessierte Bürgerinnen und Bürger in die beteiligten Kommunen eingeladen hatte.

Im Rahmen der Infoveranstaltungen in Ertfstadt-Friesheim, Nörvenich, Vettweiß, Weilerswist und Zülpich konnten die Bürgerinnen und Bürger sich über das Projekt informieren und eigene Ideen in den Prozess einbringen. Realisiert werden sollten diese sowohl im Rahmen der damals geplanten lokalen Sommer-Events (siehe Seite 11) als auch über so genannte Mitmachaktionen. Beide Formate wurden im Rahmen der Infoabende ausführlich diskutiert.

Hartmut Hoevel, Leiter des Projekts beim Projektträger Ertfverband, freute sich über den regen Zuspruch und die aktive Beteiligung der lokalen Bevölkerung an den Veranstaltungen. Er unterstrich: „Das wesentliche Ziel der Workshops war es, den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort die Bedeutung des Themas Wasser entlang konkreter Beispiele zu vermitteln und sie erlebbar zu machen.“

Dabei ging es auch darum, die Bevölkerung aktiv einzubeziehen und im Rahmen des Projektes lokal relevante Wasserthemen aufzugreifen und zu identifizieren. Die Veranstaltungen machten deutlich, wie vielfältig das Spektrum dieser Wasserthemen in den beteiligten Kommunen ist. Neben interessierten Bürgerinnen und Bürgern nahmen an allen Workshops auch die jeweiligen Bürgermeisterinnen oder Bürgermeister sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Lokalpolitik und aus lokalen Interessengruppen teil.

Inhaltlich reichte das Spektrum der diskutierten Maßnahmen und Ideen von gezielten Angeboten zum Wassererlebnis für Kinder und Jugendliche und der „historischen Spurensuche am Gewässer“ bis zu Baumpatenschaften oder Clean-up-Aktionen entlang der Gewässer. Auch fachbezogene Fragen zur Qualität des Grundwassers und zur Umsetzung von Renaturierungsverfahren – beispielsweise am Rotbach in Ertfstadt-Friesheim und am Neffelbach in Nörvenich – wurden erörtert.

Umweltzentrum Friesheimer Busch in Ertfstadt-Friesheim (29. Januar 2020)





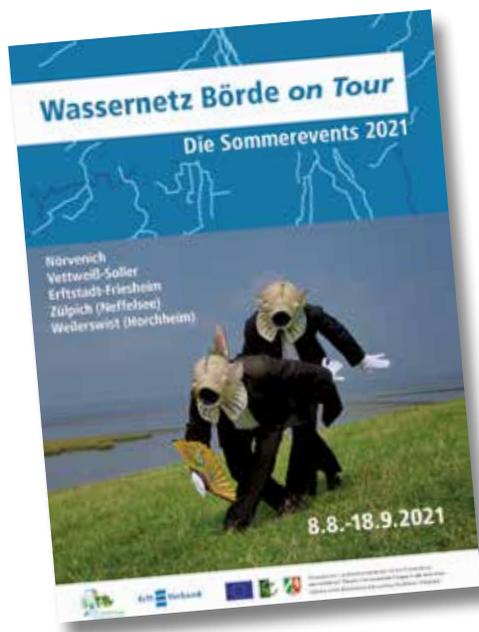
Begegnungsstätte Martinskirche in Zülpich (12. Februar 2020)



Rathaus Vettweiß (13. Februar 2020)



Projektplanung im Zeichen der Zeit: Von den lokalen Events zu den Regionalen Wassertagen



Die ursprüngliche Idee von Wassernetz Börde sah vor, im Sommer 2020 fünf themenbezogene Events in den beteiligten Kommunen durchzuführen. Anknüpfend an die Workshops sollten dabei alle relevanten Wasserthemen bespielt und für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar gemacht werden. Dies sollte sowohl über Informations- und Sensibilisierungsarbeit als auch über konkrete Mitmachaktionen erfolgen.

Nachdem die COVID 19-Pandemie die Realisierung der Events 2020 unmöglich gemacht hatte, wurde 2021 mit neuer Konzeption neu geplant. Wie im Vorjahr reichte das Spektrum der Veranstaltungen von der „Klingenden Kläranlage“ in Vettweiß-Soller über das „Bachgeflüster“ in Ertstadt-Friesheim und Nörvenich bis zu Kultur und Wassererlebnis am Hochwasserrückhaltebecken in Horchheim (Weilerswist) und am Neffelsee in Zülpich. Dabei ging es stets darum, fast unsichtbare, verborgene Wasserorte („Hidden Places“) zu zeigen und in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Kläranlage in Vettweiß-Soller. Sie wurde im Frühjahr 2017 stillgelegt, seither wird das Abwasser von einem Pumpwerk am Regenüberlaufbecken Vettweiß aus dem Kanalnetz gehoben und zum neuen Verbindungskanal transportiert. Das entspricht den Planungen des Masterplan 2025, nach denen der Erttverband sein Abwasser künftig auf modernen und leistungsfähigeren Klärwerken reinigen wird.

Derweil standen in Nörvenich und Ertstadt-Friesheim Renaturierungsprojekte im Fokus. Konkret ging es zum Beispiel um die Planungen am Neffelbach in Nörvenich und am Rotbach in Ertstadt-Friesheim. Als weitere Veranstaltungsorte waren das Hochwasserrückhaltebecken Horchheim (HRB) in Weilerswist und das Ufer des Neffelsees in Zülpich-Füssenich vorgesehen. Da der Braunkohletagebau hier – wie auch in Nörvenich – Auswirkungen auf das Grundwasser hat, stand auch dieses Thema auf dem Programm.



Hochwasserkaskade am Neffelsee in Zülpich-Füssenich

Planentwurf zur Renaturierung des Neffelbachs in Nörvenich



Das vorgesehene Programm musste aufgrund der Hochwasserkatastrophe vom Juli 2021 komplett abgesagt werden, da eine Realisierung der Events sowohl aus baulichen, vor allem aber aus ethischen Gründen nicht möglich und angebracht gewesen wäre. Zu gravierend waren die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe auf die Wasserwirtschaft und die Menschen in der Region. Angesichts der Notlage der betroffenen Menschen erschien es dem Erttverband als Projektträger unangemessen, die geplanten Events durchzuführen.

Die Regionalen Wassertage: Ein Wochenende rund um Hochwasser und andere Wasserthemen

Im Sommer 2022 kam es dann doch noch zum großen Wasser-Netz Börde-Event. Anders als in den ursprünglichen Planungen vorgesehen, fand dieses als zentrale und übergreifende Veranstaltung für die gesamte LEADER-Region statt. Am ersten Septemberwochenende luden die Projektverantwortlichen zu den Regionalen Wassertagen auf das Gelände des Hochwasserrückhaltebeckens in Erftstadt-Niederberg ein. Hier – unweit des geographischen Zentrums der LEADER-Region – entstand eigens dazu ein kleines Zeltdorf, das als Bühne für eine hochwertig besetzte Podiumsdiskussion zu den Hochwasserereignissen vom Juli 2021 sowie für ein Benefizkonzert und einen Info- und Familientag rund um das Thema Wasser diente.



Auch das Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Niederberg war von der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 betroffen. Das Bild zeigt den außergewöhnlichen Hochwasserüberlauf an der Notentlastung der Anlage.



Die Regionalen Wassertage: Podiumsdiskussion und Benefizkonzert



Bei der Podiumsdiskussion am Samstagnachmittag stand der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern im Mittelpunkt. Auf drei hochwertig besetzten Panels berichteten Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen sowie Helferinnen und Helfer über die Ursachen und Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe von Juli 2021 sowie den künftigen Umgang mit der Thematik. Mit von der Partie waren sowohl Akteure aus Wissenschaft und Politik als auch Vertreterinnen und Vertreter aus Verbänden, Medien, Fluthilfe- und Beratungsorganisationen sowie von Bundeswehr und Feuerwehr, die bei der Hochwasserkatastrophe vor Ort im Einsatz waren. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von der Radio Erft-Moderatorin Heike Spitzley. Der Eintritt war frei, was zu einer regen Beteiligung seitens der Bevölkerung beitrug.



Podium 1 befasste sich mit den Ursachen der Hochwasserkatastrophe, im Bild, von oben: Prof. Dr. Lars Ribbe (Technische Hochschule Köln), Dr. Andrea Beste (Büro für Bodenschutz und Ökologische Agrarkultur, Mainz) und Dr. Christian Gattke (Abteilungsleiter Flussgebietsbewirtschaftung beim Erftverband). Zudem war Guido Halbig (Leiter der Niederlassung Essen beim Deutschen Wetterdienst) online zugeschaltet.



Auf dem zweiten Podium ging es um die Auswirkungen des Hochwassers und um Heldinnen und Helden der Ereignisse. Es diskutierten Saskia Reder (Fluthilfeberatung bei der Caritas Euskirchen), Oberstleutnant Hans-Peter Limburg (Leiter des Kreisverbindungskommandos und Koordinator des Bundeswehreinsatzes beim Hochwasser in der Region), Thomas Smarsly (Stellvertretender Leiter der Feuerwehr Euskirchen) und Dirk Schulz (Technischer Beigeordneter der Stadt Erftstadt) sowie Ulla Jürgensonn (Redakteurin Kölner Stadt-Anzeiger, Rhein-Erft-Rundschau) und Dr. Bernd Bucher (Vorstand des Erftverbandes).





Dr. Bernd Bucher im Gespräch mit Torsten Heerz (Dezernent Rhein-Erft-Kreis) und den Bundeswehr-Oberstleutnants Hans-Peter Limburg und Stefan Hill



Moderatorin Heike Spitzley im Gespräch zu den Herausforderungen der Zukunft (Podium 3) mit Dr.-Ing. Dietmar Jansen, Bereichsleiter Gewässer beim Erftverband. Zudem mit dabei: Georg Johann, (Geschäftsführer des HochwasserKompetenzCentrums, Bild Mitte) sowie Prof. Dr.-Ing. Holger Schüttrumpf (Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft an der RWTH Aachen) und Dirk Jansen (Geschäftsleiter des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland in NRW).

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion gab es am Abend ein ebenfalls kostenfreies Benefizkonzert mit Katie & The Swing Aces und der Hop Stop Banda am Hochwasserrückhaltebecken (siehe Fotos unten). Der Erlös aus den dabei gesammelten Spenden kam dem Projekt „Baustoffspenden NRW in Erftstadt“ zugute, das unversicherte Flutopfer in ganz Nordrhein-Westfalen beim Wiederaufbau unterstützt.



Die Regionalen Wassertage: Info- und Familientag rund ums Thema Wasser





Auch das HochwasserKompetenzCentrum (HKC) informierte mit seinem Infomobil vor Ort.



Ein Höhepunkt der Regionalen Wassertage war der „Info- und Familientag rund ums Thema Wasser“, zu dem der Erftverband die Bürgerinnen und Bürger am Sonntag eingeladen hatte. Neben einem Ausstellungsparcours standen vielfältige Wasserinformationen und -experimente für die gesamte Familie sowie technische Vorführungen und Präsentationen zu Hochwasserschutz, Renaturierung und Grundwasser auf der Agenda. Hinzu kamen umwelpädagogische Angebote und Spielaktionen für Kinder sowie ein spannendes Bühnen- und Kulturprogramm mit Gesprächen und Musik von Chanson Kollektiv und dem Matthias Keul Quintett (siehe Fotos unten).



Der Wettbewerb „Wassergeschichten“



Mit dem Wettbewerb „Wassergeschichten“ machte sich das LEADER-Projekt Wassernetz Börde auf die Suche nach Geschichten, Fotos und kreativen Ideen zum Thema Wasser in der LEADER-Region Zülpicher Börde. Dabei reichte das inhaltliche Spektrum von Texten und Fotos bis zu Videos und Podcasts sowie Bastelarbeiten, Skulpturen und Gewässeraktionen oder musikalischen Wasserimpulsen. Teilnehmen konnten sowohl Einzelpersonen als auch Vereine, Schulklassen und Kindergartengruppen.

Aus den eingesendeten Beiträgen wählte eine Jury die Gewinnerinnen und Gewinner aus, die in den Kategorien „Text & Bild“ sowie „Nachwuchs“ auf der Bühne der Regionalen Wassertage im September 2022 ausgezeichnet wurden (siehe Fotos auf Seite 19).

Preisträger*innen Kategorie „Text & Bild“ (ausgezeichnet mit einem regionaltypischen Präsentkorb)



Kathrin Böhler, Migration/Integration Stadt Erfstadt:
Interkulturelle Wassergeschichten rund um Tommy, den Nutria



Hubert Misgeld, Euskirchen: Verschiedene Texte zum Leben an Bördebächen



Swantje Baumgart, Autorin, Fotografin, Übersetzerin aus Blankenheim:
Verschiedene Texte zum Thema Klimawandel



Friedhelm und Marianne Kappenstein, Euskirchen:
Fundort Veybach – Eine Erkundung von der Mündung bis zur Quelle
(mit Fotos zum Thema Trashkultur)

Preisträger*innen Kategorie „Nachwuchs“ (ausgezeichnet mit jeweils einem Wassererlebnistag im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle)



Ausgezeichnet wurden die Klasse 1a der Gemeinschaftsgrundschule Eschweiler über Feld (Nörvenich) sowie die Kindertagesstätte Kleine Freunde Hoven aus Zülpich („Pffikkusse“). Während die Grundschüler das Ergebnis ihrer Projekttag zum Thema „Wasser ist Leben“ eingereicht hatten, beschäftigten sich die „Pffikkusse“ als Wasserforscher mit Geschichten, Spielen und Experimenten zum Thema Wasser. Dabei entwickelten sie spannende Ideen zum Mitmachen und Miterleben.



Die Wanderausstellung „Wasser in der Bördelandschaft“



Begleitet wurde das LEADER-Projekt Wassernetz Börde von der Wanderausstellung „Wasser in der Bördelandschaft“, die auch im Rahmen der Regionalen Wassertage präsentiert wurde. Zuvor war sie auf eine Tour durch die Region gegangen und sowohl in Erfstadt und Zülpich als auch in den Kreishäusern des Rhein-Erft-Kreises und des Kreises Euskirchen zu sehen.



Die Ausstellung zeigt entlang der Arbeit des Erftverbandes die Vielfalt und die Besonderheiten des Themas Wasser in der Bördelandschaft und spannt dabei einen Bogen von Fragen der Gewässergüte und des Klimawandels bis zu den Herausforderungen der Wasserwirtschaft in der Zukunft – zum Beispiel der Vorsorge bei Hochwasser- und Starkregenereignissen.



Zunächst waren dabei insgesamt 14 Tafeln vorgesehen. Anlässlich des Hochwasserereignisses vom Juli 2021 wurde die Ausstellung jedoch um eine weitere Tafel ergänzt. Diese befasst sich mit den Auswirkungen der Flutkatastrophe und den Herausforderungen, die daraus für die Wasserwirtschaft, aber auch für andere Akteure in der Region, resultieren.



Das LEADER-Projekt Wassernetz Börde bot die Gelegenheit, einen Dialog mit den in der Region lebenden Menschen zu etablieren und diese über wasserwirtschaftliche Zusammenhänge zu informieren. Dabei wurde das Thema Wasser in seiner wechselseitigen Bedeutung für Landschaft, Natur und Menschen sichtbar und erlebbar. Die Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 verdeutlichte zugleich, wie sehr der Mensch vom Wasser beeinträchtigt sein kann. Das für viele Menschen katastrophale Ereignis wurde etwa 15 Monate später im Rahmen der Regionalen Wassertage aufbereitet – eine Entwicklung, die zu Projektbeginn noch nicht absehbar war.



Nicht zuletzt die Diskussionen der Regionalen Wassertage zeigten, dass die gewachsenen Anforderungen des Hochwasserschutzes und der Gewässerentwicklung die Wasserwirtschaft in Zukunft vor große Herausforderungen stellen. Eine davon wird es sein, die begrädeten Gewässer der LEADER-Region wieder in einen naturnahen Zustand zu bringen sowie die Artenvielfalt und die Funktion als Erholungsraum zwischen den Ballungsräumen Köln, Düsseldorf und Aachen zu stärken.

Damit Wasser als verbindendes Element erlebbar werden kann, braucht es ein verändertes Bewusstsein. Bezog sich die Wasserwirtschaft früher nur auf den eigentlichen Gewässerlauf, so muss sie heute auch das Einzugsgebiet der Gewässer einbeziehen. Sie darf sich dabei nicht allein an den Nutzungsansprüchen orientieren, sondern sollte ihren Fokus auf Nachhaltigkeit richten. In diesem Sinne agiert eine moderne Wasserwirtschaft interdisziplinär und widmet sich ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen.



Die Auseinandersetzung mit dem Thema Hochwasserschutz muss in Zukunft vor allem systemisch erfolgen. Wichtig ist dabei die gemeinsame Leitfrage, welchen Beitrag die jeweiligen Akteure zu einem Integrierten Hochwasserschutz leisten können. Neben dem Ausbau der technischen Vorsorge geht es auch um Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung sowie die Sicherstellung des natürlichen Wasserrückhalts und die Vorsorge, beispielsweise in Form einer abgestimmten Stadt- und Regionalplanung und eines effizienten Katastrophenschutzes.

Hinzu kommt, dass das Rheinische Revier und damit auch die LEADER-Region Zülpicher Börde in naher Zukunft einen großen Strukturwandel erleben werden. Das Ende der Braunkohleförderung im Jahr 2030 bringt auch große Veränderungen im wasserwirtschaftlichen Wirkgefüge mit sich. So steigt das Grundwasser in Teilbereichen des Projektgebietes wieder auf seine ursprüngliche, natürliche Höhe an, trockengefallene Gewässer erhalten wieder Abfluss. Auch der Einfluss des Klimawandels auf Starkregen- und Hochwasserereignisse sowie auf Dürreperioden wird noch deutlicher hervortreten.

All dies kann einerseits als Bedrohung wahrgenommen werden. Andererseits eröffneten Wandel- und Veränderungsprozesse im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder die Möglichkeit der positiven Veränderung. Gestärkt durch das LEADER-Projekt Wassernetz Börde wird der Erftverband auch in Zukunft sein Know-how und seine Erfahrung in die Weiterentwicklung der Region und die Bewältigung des Strukturwandels einbringen und so dazu beitragen, die Chance für die LEADER-Region und das Rheinische Revier gemeinsam zu nutzen.





Impressum

Herausgeber:

Erftverband, Am Erftverband 6, 50126 Bergheim
Tel. (02271) 88-0 | info@erftverband.de

Text: Manfred Kasper, Büro für Journalismus und PR, Köln, www.kasper-pr.de

Events: plan deluxe, Agentur für Event & Media, Köln, www.plan-deluxe.de

Gestaltung: Ute Vogel, Köln, www.frau-vogel.de

Bildquellen:

Erftverband, Manfred Kasper, LAG Zülpicher Börde e.V., Rhein-Erft-Kreis, Theater R.A.B., Luis Deliz/Flickr